Der kalte König

Autor(en): **Wiegand, Carl Friedrich**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Wissen und Leben**

Band (Jahr): **10 (1912)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-750724

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DER KALTE KÖNIG

Ferner Donner, leise Bäche,
Schwer die Luft vom feuchten Heu —
Tief im Osten hebt die Fläche
Seiner Stirn der Mond voll Scheu.

Zeigt er nur das erste schiefe
Aug' am runden Rand der Welt,
Sind sechstausend Perspektive
Auf sein Antlitz eingestellt.

Endlich lacht er, und sein Lachen
Glänzt, bis ihm das Auge trieft,
Und er spricht: Es ist zum Lachen,
Jeder ist in mich vertieft.

Das Bewunderungstheater
Ekelt mich, jahraus, jahrein
Nun als ausgebrannter Krater
Noch so angeschwärmt zu sein.

Alte Weiber, wie sie starren
Und verliebt die Augen drehn!
Auf der Glatze, schaut, ihr Narren,
Immer noch drei Warzen stehn.

Was zu tun? Ich lach' dem Volke
Dick wie König Karl ins Haus —
Kommt dann einmal eine Wolke,
Spuck ich hinter ihr mich aus.

CARL FRIEDRICH WIEGAND